

alle, die wir uns deutsche Buchhändler nennen, ernsthaft streben und sorgen, und wenn es sein muß, auch kämpfen mit den Waffen eines gesunden Idealismus, damit unser Erbe nicht versinke in den trüben Fluten einer eigensüchtigen und unlauteren Geschäftspraxis!

Das heutige Fest, das der Hamburg-Altonaer Buchhändler-Verein nach fünfzigjährigem Bestehen feiert, wird eine höhere Weihe für uns erhalten, wenn wir heute geloben, ehrlich und treu als echte deutsche Männer und Buchhändler auch in Zukunft unsre ganze Kraft einzusetzen, um unsern schönen Beruf hochzuhalten in allen Stürmen unsrer vielbewegten Zeit. In diesem Sinne schließe ich meine Worte mit dem Rufe: Unser deutscher Buchhandel, er lebe hoch, hoch, und zum drittenmale hoch!

Es folgten die Ansprachen der erschienenen Vertreter auswärtiger Vereine, zunächst die des Herrn Kommerzienrats Siegismund als Vertreters des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler:

Es ist mir der Auftrag geworden, heute den Börsenverein hier zu vertreten und die Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen, mit denen der Börsenverein nicht fehlen wollte. Was er zu sagen hat, hat er in dieser Adresse zusammengefaßt:

»Dem unterzeichneten Vorstand gereicht es zur besonderen Freude, dem Hamburg-Altonaer Buchhändler-Verein aus Anlaß der Feier seines fünfzigjährigen Bestehens hierdurch seine aufrichtigsten Glückwünsche zu übersenden.

»Am 21. Februar 1860 begründet, machte sich Ihr Verein die Pflege der kollegialen Beziehungen seiner Mitglieder zur Hauptaufgabe, erweiterte diese aber bald dahin, daß er auch praktische und geordnete Geschäftsverhältnisse seiner Mitglieder untereinander anbahnte und förderte, damit aber gleichzeitig lebhaften Anteil an den Bestrebungen des gesamten deutschen Buchhandels nahm. Einen wichtigen Abschnitt in der Geschichte Ihres Vereins bildet die engere Vereinigung mit dem Buchhändlerverband »Kreis Norden« und mit dem Börsenverein durch Eingliederung in den letzteren als dessen Organ im Jahre 1889. Gern ergreift der unterzeichnete Vorstand die heutige festliche Gelegenheit, um Ihnen den herzlichsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen für die verständnisvolle und tatkräftige Unterstützung, die der Börsenverein in seinen Bestrebungen für das Wohl des Gesamtbuchhandels stets durch Ihren Verein erfahren hat; namentlich bei der Regelung der Kundenrabattfrage, der Schaffung einer allgemeinen buchhändlerischen Verkehrsordnung und einer Verkaufsordnung für den Verkehr des deutschen Buchhandels mit dem Publikum hat er segensreich mitgewirkt.

»Mit dem Danke für diese Förderung der Interessen unseres gesamten großen deutschen Buchhandels verbindet der Vorstand den aufrichtigen Wunsch für Ihren Verein, daß er auch in Zukunft seinen Überlieferungen und seinen Zielen getreu fortwirke. So möge der Hamburg-Altonaer Buchhändler-Verein wachsen, blühen und gedeihen zur Freude seiner Mitglieder und zum Segen unseres hohen schönen Berufs.«

»Es ist mir eine besondere Freude«, führte der Redner weiter aus, »diese Glückwünsche zu überbringen und für die kräftige Unterstützung zu danken, die wir stets vom Hamburg-Altonaer Buchhändler-Verein erfahren haben. Nach diesem Auftrag habe ich die weitere Pflicht, einen Auftrag von Berlin zur Ausführung zu bringen. Der Berliner Verein feiert heute das Fest in Gedanken mit. Die Beziehungen sind nicht immer so freundschaftlich gewesen wie heute; aber auch bei gegenseitiger Bekämpfung

sind wir immer Kollegen geblieben. Hatten damals die Berliner abweichende Ansichten, so ist das seit 15 Jahren anders geworden. Die Mitglieder glaubten, daß es zweckentsprechender sei, wenn sie ihre alten Ansichten korrigieren und sich dem Börsenverein mehr angliedern. Seit dieser Zeit stehen die beiden Vereine in engen Beziehungen. Sie haben Schulter an Schulter gekämpft, beim Kampfe gegen die Gelehrten und bei Durchführung der Verkaufsordnung. Ich hoffe, daß die Berliner und Hamburger auch ferner in Waffenbrüderschaft zusammenstehen. Das walte Gott!«

Er überreichte sodann Herrn Boyesen die prachtvoll in Leder gebundene Adresse.

Hierauf ergriff Herr Prager das Wort:

»Im Auftrage des Vorstandes des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine habe ich Ihnen dessen Glückwünsche dazubringen. Die Kreis- und Ortsvereine haben außer dem Vorstandsvorstand noch ein anderes Haupt im Börsenverein. Es haben früher lange Kompetenzstreitigkeiten zwischen beiden geherrscht. Die Hamburger haben dann sechs Jahre lang den Vorstand des Verbandes geführt, ohne dem Börsenverein Rechte nehmen zu wollen. Hamburg und Berlin wollen zusammen arbeiten. Das ist besonders zum Ausdruck gekommen, als der Vorstand an Berlin übergegangen ist. Wir haben es uns schwer überlegt, haben aber geglaubt, uns der Pflicht nicht entziehen zu sollen. In Berlin ist der Zusammenhalt noch nicht so durchgedrungen wie in Hamburg. Die Hamburger haben es verstanden, zu zeigen, daß sie einmal Konkurrenten und hundertmal Kollegen sind. Es ist nicht so leicht, einander zu schädigen, aber leicht, einander zu helfen. Das freundschaftliche Gefühl im Hamburger Verein möge bleiben und gedeihen. Der Hamburg-Altonaer Buchhändler-Verein lebe hoch, hoch und abermals hoch.«

Herr Zwißler-Wolfenbüttel sprach ungefähr folgendes:

»Der Verband Hannover-Braunschweig dankt Ihnen für die Einladung und bringt Ihnen seine Glückwünsche dar. Es war für uns selbstverständlich, daß einer vom Vorstand kommen mußte, da wir ja Nachbarn sind. Wenn wir auch durch die Elbe getrennt sind — aber hier muß es anders heißen als in dem Liede von den Königskindern — das Wasser war nicht zu tief, doch sie hatten einander so lieb. Es hat wohl auch einmal Differenzen gegeben, aber immer herrschte der Gedanke, daß wir mit Hamburg und mit Kreis Norden daselbe Ziel verfolgen. Will man einen Verein einschätzen, so muß man seine Geschichte kennen. Eine glückliche Fügung ist es gewesen, daß der Hamburg-Altonaer Verein stets tüchtige Männer gehabt hat. Ich will wünschen, daß die alten Beziehungen immer lebendig bleiben. Ich habe Ihnen hier ein Angebinde zu überreichen, leeres Papier, eine Chronik ist es zur Aufzeichnung wichtiger Geschehnisse des Vereins und hoffentlich auch noch vielfacher guter Beziehungen zwischen den beiden Vereinen.«

Nachdem er dem Vorsitzenden die umfangreiche und schön gebundene Chronik überreicht hatte, begann Herr Warkentien-Rostock:

»Wir haben gern dem an uns ergangenen Rufe Folge geleistet. Freilich mischt sich in die Freude ein Tropfen Wehmut, weil der Mann von uns, der die engsten Beziehungen zu Ihrem Verein hat, hier nicht statt meiner stehen kann, da ihn ein schwerer Verlust betroffen hat. Zwei Worte möchte ich sagen: Furchtlos und treu. Furchtlos waren Sie immer den Feinden gegenüber, treu der Sache. Mögen immer so treue und ernsthafte